



Starker Glaube Die stille Größe Josefs

Alles zum Thema | Seite 2

Der „verborgene“ Josef in St. Nikolai | Seite 4

Fastenzeit und Ostern 2025 | Seite 5

Rückblick und Ausblick | Seite 6

Termine auf einen Blick | Seite 8



St. Nikolai

■ Josef: Der unscheinbare Zeuge des Glaubens

Historisch gesehen gibt es nur wenige verlässliche Informationen über den heiligen Josef. Die Evangelien bieten spärliche Hinweise auf seinen Ursprung und seine Lebensumstände, was immer wieder zu unterschiedlichen Hypothesen in der wissenschaftlichen Diskussion führt. Diese Fragen über Josefs Herkunft oder Alter stehen jedoch nicht im Mittelpunkt unseres Diskurses. Vielmehr möchten wir uns auf seine zentrale Rolle im göttlichen Plan konzentrieren, die auch für uns heute eine Quelle der Inspiration und Unterstützung auf unserem Glaubensweg darstellen kann.

Obwohl es nur wenige verlässliche Informationen gibt, bleibt er eine zentrale Figur in der Heilsgeschichte. In der katholischen Theologie wird er als der „Vater Jesu“ bezeichnet, obwohl er nicht der leibliche Vater Christi war. Diese besondere Rolle Josefs wird als Ausdruck göttlicher Vorsehung und des Vertrauens in den Plan Gottes verstanden.



© Foto: Georg Brandstätter ea

Josef wird als ein Modell für die Vaterschaft betrachtet, indem er sich selbst zurücknimmt und die Bedürfnisse seiner Familie an erste Stelle setzt. Er lebt in einem tiefen Gehorsam gegenüber Gott und ist ein Symbol des Vertrauens, besonders in seinem stillen „Ja“ zu Gottes Plan. Trotz der Unverständlichkeit vieler Ereignisse für ihn bleibt er beständig im Glauben und vertraut auf die göttliche Führung.

In seiner Rolle als Beschützer des Kindes Jesus und als Ehemann Marias wird Josef auch als „Vater der Kirche“ angesehen. Diese Würdigung seiner Bedeutung verdeutlicht die tiefe Anerkennung seines Vorbilds als treuer und hingebungsvoller Gläubiger.

■ Die stille Stärke Josefs

In einer Welt, in der es oft laut und hektisch zugeht, und in der sichtbare Taten oder Worte mehr zählen als stille Hingabe, bleibt der heilige Josef eine bemerkenswerte Person. Er ist der Mann, der in den Evangelien nicht spricht, aber mit seiner Tatkraft und seinem festen Vertrauen in Gott eine bleibende Wirkung hinterlässt. In Zeiten, die von Oberflächlichkeit geprägt sind, scheint er mehr denn je ein Modell für den wahren Glauben zu sein.

Josefs Glaube im Schweigen und im Hinhören

„Er hat ihn bestellt zum Herrn seines Hauses und zum Verwalter über all sein Besitztum“ (Ps 105, 21). Dieser Psalmvers wurde früher oft mit dem heiligen Josef in Verbindung gebracht. Doch in der heutigen Zeit scheint seine Bedeutung immer mehr in den Hintergrund zu treten. Früher wurde er viel häufiger in Gebeten und Litaneien verehrt; heute erinnert sich

kaum noch jemand an die Geschichten dieses ehrwürdigen Mannes. Der Name „Josef“ als Taufname ist selten geworden, und Lieder zu seiner Ehre sind fast vergessen.

Trotzdem bleibt Josef ein wichtiger Zeuge des Glaubens. In den Evangelien wird uns kein einziges Wort von ihm überliefert. Doch genau diese Stille ist es, die Josef zu einem großen Vorbild macht – in einer Welt, in der laute Worte oft mehr zählen als Taten, zeigt er uns die wahre Stärke des Glaubens.

Josefs Glaube durch Handeln

Josef war ein Mann des Gehorsams und des Hinhörens auf Gottes Stimme. In den Evangelien lesen wir, wie er stets dem Willen Gottes folgte, ohne zu zögern. Als er erfuhr, dass Maria schwanger war, überlegte er zunächst, sie heimlich zu verlassen, um ihr nicht öffentlich Schande zu bereiten. Doch der Engel des Herrn erschien ihm im Traum und erklärte, dass das Kind durch den Heiligen Geist empfangen worden war (Mt 1, 19–20). Durch diese göttliche Offenbarung baute Josef auf Gott und vertraute seiner Führung. Er nahm Maria daraufhin ohne weiteres Zögern zu sich (Mt 1, 24).

Diese Entscheidung war ein Moment des Vertrauens in Gottes Plan. Josef handelte nicht lediglich aus eigenen Überlegungen, sondern ließ sich von der Botschaft des Engels leiten. Er zeigt uns, dass wahre Stärke oft darin besteht, in Momenten des Zweifels auf Gott zu vertrauen und zu handeln, selbst wenn der Plan nicht sofort verständlich ist.

Später, als die Familie in Gefahr war, befahl ihm ein Engel im Traum, nach Ägypten zu fliehen, um das Kind vor König Herodes zu schützen – eine weitere Entscheidung, die sein tiefes Vertrauen in Gottes Führung und seinen Schutzauftrag unterstreicht. (Mt 2, 13).



© Foto: Squirrel_photos

Seine Reise nach Bethlehem, die Flucht nach Ägypten und die Rückkehr nach Israel – all dies tat Josef im Einklang mit Gottes Führung. Sein Glaube zeigt sich nicht in großen Reden, sondern im gelebten Gehorsam und dem Vertrauen, dass Gottes Plan stets der richtige ist. In all seinen Handlungen wird deutlich, wie tief seine Hingabe und Bereitschaft sind, Gottes Willen zu erfüllen – ohne zögerliche Rückfragen oder Widerstand, selbst wenn der Plan Gottes schwer für ihn verständlich zu bleiben scheint.

Josefs Glaube in der Hingabe und im Vertrauen

Heute wird der heilige Josef oft übersehen, doch in der Geschichte der Kirche spielte er eine zentrale Rolle. Bereits im frühen Christentum wurde er als Heiliger verehrt. Im 19. Jahrhundert erklärte Papst Pius IX. ihn zum Schutzpatron der gesamten Kirche. Diese Ehrung zeigte seine Bedeutung als Vorbild des Glaubens – als Symbol für den stillen, treuen Gehorsam, der für eine echte Glaubensgemeinschaft unerlässlich ist.

In einer Welt, die sich immer schneller wandelt und von Unsicherheit geprägt ist, sollten wir uns wieder mehr auf die stille Kraft des Glaubens besinnen, wie sie in Josef zu finden ist. Doch: Wie hören wir heute Gottes Stimme? Wie erkennen wir seinen Auftrag in unserem Leben?

Es beginnt mit der Bereitschaft, auf Gott zu hören – in den stillen Momenten, in denen er uns führt. Heute, in einer Welt voller Ablenkungen, kann es eine Herausforderung sein, diese leise Stimme wahrzunehmen. Doch genauso wie Josef, der in der Stille des Traumes den göttlichen Auftrag empfing, können auch wir lernen, in der kontemplativen Stille zu hören. Indem wir uns für Gott öffnen und uns Zeit für Gebet und innere Einkehr nehmen, können wir Klarheit über unsere Entscheidungen gewinnen und erkennen, was er von uns möchte.

Auch das Lesen der Heiligen Schrift spielt eine wichtige Rolle. Die Bibel bietet Weisheit und Führung, die uns besonders in unsicheren Zeiten Orientierung geben. Ebenso hilft die Gemeinschaft mit anderen Gläubigen, Gottes Führung zu erkennen – sei es in der Kirche oder im Gespräch mit einem geistlichen Mentor. In der Gemeinschaft finden wir Rat und entdecken unseren Weg im Einklang mit Gottes Plan.

Josef zeigt uns, dass wahres Vertrauen in Gott nicht nur in großen, herausfordernden Momenten wächst, sondern vor allem im täglichen Hinhören und Handeln. Wie er können auch wir lernen, uns in den Entscheidungen des Lebens von Gottes Führung leiten zu lassen. Möge der heilige Josef unser Vertrauen stärken.

■ Die Verehrung des heiligen Josef im Wandel der Zeiten

In der katholischen Kirche wird der heilige Josef auf vielfältige Weise verehrt – als Schutzpatron der Familie, der Arbeiter und der Sterbenden. Doch seine Verehrung hat sich im Laufe der Geschichte weiterentwickelt, wobei sein Einfluss und seine Bedeutung zugenommen haben.

Die Verehrung des heiligen Josef im Laufe der Geschichte und in der Liturgie

Im Laufe der Jahrhunderte wuchs die Verehrung des heiligen Josef stetig. Bruderschaften und Orden sowie viele Gläubige stellten sich unter seinen Schutz. Besonders die Handwerker, vor allem die Zimmerleute, verehrten ihn als Schutzpatron. Josef wurde auch als Vorbild für Reinheit und als Patron des guten Todes verehrt.

Die Verehrung des heiligen Josef nahm mit der Zeit immer mehr Gestalt an. Unter Papst Pius IX. (1846–1878) wurde er 1870 zum Schutzpatron der gesamten Kirche erklärt. Papst Leo XIII. (1878–1903) würdigte ihn in der Enzyklika „*Quamquam pluries*“ und Papst Pius X. (1903–1914) genehmigte die Litanei des heiligen Josef.

Ein weiterer bedeutender Schritt erfolgte 1955, als Papst Pius XII. (1939–1958) das Fest des heiligen Josef des Arbeiters am 1. Mai einführte. Papst Johannes XXIII. (1958–1963) ehrte den heiligen Josef, indem er ihn zum Patron des Zweiten Vatikanischen Konzils erklärte.

In der Liturgie wurde Josef zunehmend eine herausragende Rolle zugesprochen: Er wurde als „Vater Jesu“ in den römischen Kanon aufgenommen, insbesondere im ersten Hochgebet, um seine zentrale Bedeutung in der Heilsgeschichte zu unterstreichen.

Papst Benedikt XVI. (2005–2013) zeigte ihm große Verehrung, sowohl als Namenspatron als auch als Schutzpatron der Kirche. Kurz vor seinem Rücktritt erklärte er, dass der heilige Josef für ihn ein Symbol der tieferen Bedeutung des Glaubens sei, der durch Hingabe und Vertrauen in Gott ausgedrückt wird. Im selben Jahr wurde von der vatikanischen Kongregation für Gottesdienst- und Sakramentenordnung in einem Erlass verordnet, dass der Name des Ziehvaters Jesu auch im zweiten, dritten und vierten Kanon des Hochgebetes nach der Gottesmutter Maria genannt werden soll.

Papst Franziskus bestätigte diese von seinem Vorgänger gebilligte Einfügung und betonte, dass die Gläubigen in der katholischen Kirche immer eine „ununterbrochene Verehrung des

heiligen Josef gezeigt und ständig und feierlich das Gedächtnis des keuschen Ehemannes der Muttergottes und des himmlischen Patrons der Kirche begangen“ hätten.

Vorbild für die Familie und Schutzpatron der Väter

Josef wird besonders als Modell für die Familie verehrt. Als Nährvater Jesu und Ehemann Marias spielt er eine zentrale Rolle im göttlichen Plan. Papst Johannes Paul II. (1978–2005) betonte im Apostolischen Schreiben „*Redemptoris custos*“ die Bedeutung des heiligen Josef als Vorbild für Väter und Familienoberhäupter. Er stellte Josef als „Vater der Kirche“ heraus und hob hervor, dass er für christliche Väter ein einzigartiges Beispiel für Vertrauen, Verantwortung und Hingabe an Gott darstellt. Josef war ein zuverlässiger Beschützer, der sowohl die Bedürfnisse seiner Familie als auch den göttlichen Plan in seinem Leben erfüllte. Johannes Paul II. ermutigte Väter, dem heiligen Josef nachzueifern, indem sie Fürsorge, Liebe und geistliche Führung bieten.



© Foto: Martin Hofmann

Schutzpatron der Sterbenden

In der katholischen Tradition wird Josef auch als Schutzpatron der Sterbenden verehrt. Er wird als verlässlicher Begleiter angesehen, der den Sterbenden bei ihrem Übergang ins ewige Leben beisteht. Besonders im Kontext eines „guten Todes“ – der nicht nur das Ende des irdischen Lebens, sondern den Übergang zu Gott markiert – wird seine Hilfe gesucht. Laut Tradition starb Josef im Gebet und in Armut, was ihm als vorbildlicher Fürsprecher für jene gilt, die sich dem Tod nähern.

Fürsprecher in schwierigen Lebenslagen

Neben all diesen „Rollen“ wird der Heilige ebenso in schwierigen Lebenslagen angerufen. Ein bekanntes Beispiel hierfür ist Teresa von Avila (1515–1582). In ihren Schriften berichtet sie immer wieder von der Hilfe, die sie in besonders schwierigen Situationen durch die Fürsprache des heiligen Josef erfahren hat. Sie erzählte von vielen Erfahrungen, bei denen sie durch ihn in ihrer Spiritualität und in praktischen Anliegen Unterstützung erhielt. Besonders in Momenten der Unsicherheit und Anspannung vertraute sie darauf, dass Josef Fürsprache bei Gott einlegte und ihre Gebete nicht unerhört blieben. Ihr Vertrauen in ihn war so stark, dass sie ihn als „ihren speziellen Helfer“ bezeichnete.

Josef wird auch in finanziellen Nöten und in Armut angerufen. Er lebte ein einfaches Leben und hatte oft mit den Herausforderungen des Lebensunterhalts zu kämpfen. Die Tradition besagt, dass er denen, die in solchen Momenten um Hilfe bitten, beistehen kann, weil er als Arbeiter und Ernährer von Jesus und Maria weiß, was es bedeutet, Verantwortung zu tragen und mit begrenzten Mitteln auszukommen.

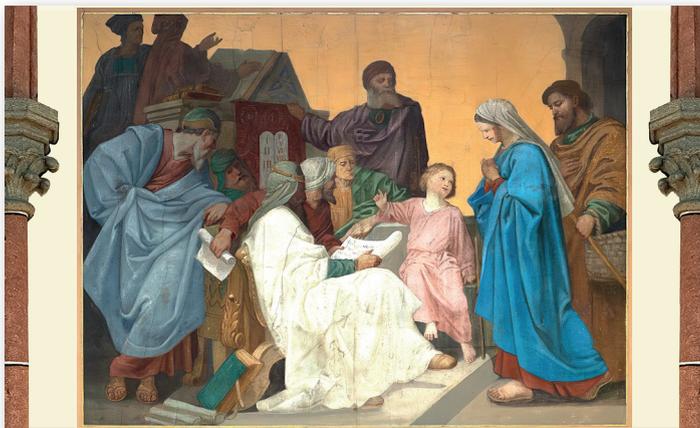
Sein Beistand wird also nicht nur in existenziellen Fragen, sondern auch in alltäglichen Herausforderungen gesucht. Als Schutzpatron der Arbeiter und als jemand, der selbst in bescheidenen Verhältnissen lebte, ist er ein Symbol für die Treue und das Vertrauen, das Menschen in schwierigen Lebenslagen zeigen können.

Der „verborgene“ Josef in St. Nikolai

In der Pfarrkirche St. Nikolai gibt es einen kleinen, unscheinbaren Schatz, den viele Kirchenbesucher, obwohl sie die Kirche regelmäßig betreten, kaum wahrnehmen. Hoch oben bei den Bögen sind sechs Bilder des heiligen Josef so unauffällig platziert, dass sie leicht übersehen werden. Diese Darstellungen sind keine auffälligen Monumente, die sofort ins Auge stechen, sondern eher stille Kunstwerke, die bei genauerem Hinsehen eine tiefere Bedeutung entfalten.



Die Bilder des Leben Josefs wurden vom Kärntner Künstler Johann Hauser (1914-1984) geschaffen. Hauser, bekannt für seine sensible Herangehensweise an sakrale Themen, schuf die sechs Darstellungen in den 1960er Jahren. Dabei kombinierte er moderne und traditionelle Elemente der Kunst und verlieh den Szenen des heiligen Josef eine zeitlose Bedeutung. Die Bilder zeigen Josef nicht nur als Nährvater Jesu, sondern auch als einen Mann des Glaubens, der Verantwortung übernimmt und sich dem göttlichen Plan hingibt.



Die sechs Bilder bieten eine behutsame Darstellung des heiligen Josef in verschiedenen Aspekten seines Lebens – als Beschützer der Heiligen Familie, als Handwerker, als Betender und als Hingebungsvoller, der sich ganz dem göttlichen Plan überlässt. Ein Bild zeigt die Flucht nach Ägypten, als Josef mit Maria und Jesus vor der Bedrohung durch Herodes flieht – ein Symbol für Schutz und Verantwortung.



© Fotos: Martin Hofmann

Ein weiteres Bild zeigt den heiligen Josef in seinem letzten Moment – seinem Tod – als „guten Tod“, begleitet von Maria und Jesus. Diese Darstellung stellt das Vertrauen und die Hingabe des heiligen Josef bis zum Lebensende dar. Weitere Szenen zeigen Josef in Momenten des Gebets und der Besinnung, in denen er sich der göttlichen Führung überlässt.

Trotz ihrer etwas schwierigen Platzierung vermitteln die Bilder eine kraftvolle Botschaft. Wer sich die Zeit nimmt, sie zu betrachten, wird zur Besinnung und Reflexion eingeladen. Der heilige Josef zeigt uns, dass wahre Größe oft im Alltäglichen liegt und nicht im Spektakulären. In einer Welt, die von schnellen Lösungen und hektischem Tempo geprägt ist, fordern diese Bilder dazu auf, innezuhalten und über die eigenen Werte nachzudenken.

Josef als treuer Vater, Arbeiter und Mann des Glaubens ist ein Beispiel für Vertrauen, Verantwortung und Hingabe.

Gebet auf die Fürsprache des heiligen Josef

Heiliger Josef, treuer und gerechter Mann, du, der du im Gehorsam zu Gottes Willen dein Leben geführt hast, hilf uns, deinen festen Glauben und deine stille Hingabe zu leben.

Du warst der treue Beschützer der Heiligen Familie. Bewahre uns vor den Stürmen des Lebens und leite uns mit deiner Weisheit auf den Wegen des Glaubens.

In deiner Jugend hast du Verantwortung übernommen und gearbeitet. Lehre uns, in unserer Arbeit Gott zu ehren und zu dienen, und erinnere uns daran, dass jeder Handgriff ein Akt des Glaubens sein kann.

Du hast die Herausforderung angenommen, Maria und das Kind Jesus zu schützen, auch wenn du den Plan Gottes nicht immer verstehen konntest. Hilf uns, in den dunklen Momenten des Lebens das Vertrauen in Gott nicht zu verlieren und ihm zu folgen, selbst wenn der Weg unklar ist.

In der Sorge um deine Familie hast du deine eigenen Wünsche zurückgestellt. Lehre uns, in Zeiten der Unsicherheit und Prüfungen geduldig zu sein, und schenke uns die Kraft, für die zu sorgen, die du uns anvertraut hast.

Du, der du in stiller Demut und Hingabe lebst, gib uns die Gnade, unser Leben mit reinem Herzen zu führen und erinnere uns daran, dass wahre Größe oft in der Stille und im Gehorsam liegt.

Heiliger Josef, du Patron der Arbeiter, der Familien und des guten Todes, steh uns bei in allen Lebenslagen und begleite uns in unseren letzten Stunden. Schütze uns, wie du deine Familie beschützt hast, und führe uns sicher zum Frieden mit Gott.

*Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.*

Fastenzeit und Ostern 2025

Der Aschermittwoch, welcher heuer auf den **5. März 2025** fällt, eröffnet die 40-tägige **vorösterliche Buß- oder Fastenzeit**. Die Fastenzeit (Sonntage sind ausgenommen) soll den Gläubigen die Möglichkeit geben, sich mit besonderer Aufmerksamkeit auf das Osterfest – die Auferstehung Jesu Christi – vorzubereiten.

■ Aschermittwoch

Der Aschermittwoch reicht bis ins 6. Jahrhundert zurück. Vor der flächendeckenden Beichte um 1000 gehörte das **Aschenkreuz** zu den **Bußriten für schwer Sünder**, die als „Büßer“ aufgenommen wurden und sich bis Gründonnerstag veröhnten. Sie trugen zerrissene Kleidung, fasteten und rieben sich **Asche ins Haar oder Gesicht**. Daher spricht man heute vom „Auflegen der Asche“, nicht vom Kreuzzeichen wie bei der Firmung. Seit dem 12. Jahrhundert wird die **Asche aus** verbrannten **Palmzweigen** des Vorjahres gewonnen und steht für Umkehr und Bescheidenheit.

In St. Nikolai besteht am **5. März 2025** die Möglichkeit, den Aschermittwoch bewusst als Beginn der Vorbereitung auf das Hochfest der Auferstehung Jesu Christi zu begehen – bei den heiligen **Messen** um **07.30** und um **19.00 Uhr** mit der **Auflegung der Asche**.

■ Kreuzwegandachten

Die heutige Form des **Kreuzweges mit 14 Stationen** stammt von **Leonhard von Porto Maurizio** (1676-1751) und ist tief in der franziskanischen Spiritualität verwurzelt. Beim Gebet des Kreuzweges werden wir mit Leiden konfrontiert – sowohl unserem eigenen als auch dem der Welt und Jesu. Doch die Botschaft ist: **„Ich bin für dich da – bis in den tiefsten Schmerz. Fürchte dich nicht!“** Die Trostbotschaft des Kreuzweges ist, dass der Tod nicht das Ende ist, sondern die Auferstehung.

Ab dem 7. März 2025 laden wir **jeden Freitag um 18.30 Uhr** zu den **Kreuzwegandachten** ein. In der Karwoche (14. bis 18. April 2025) beten wir **täglich um 18.15 Uhr** den Kreuzweg und tragen neben persönlichen Anliegen auch die Sorgen der Welt in unser Gebet. Gebetsanliegen können in der Gebetsbox hinterlegt werden und werden bei jedem Kreuzweg mitgenommen.

In der **Filialkirche St. Magdalen** wird der Kreuzweg **ab 8. März 2025** jeweils **samstags um 17.30 Uhr** vor der Vorabendmesse (18.00 Uhr) gebetet.

Am **28. März 2025** gestalten die Jugendlichen, die sich auf die Firmung vorbereiten, den Kreuzweg mit einem Dialog zwischen Jesus und der Schlange.

■ Heilige Woche

Mit dem Palmsonntag beginnt die sogenannte „Heilige Woche“ oder „Karwoche“ (mhd. *chara/kara* – Klage, Kummer, Trauer). **Von Gründonnerstag bis Karsamstag** besteht die Möglichkeit zur **Beichte** von 08.30 bis 11.30 Uhr sowie von Montag bis Karfreitag von 16.00 bis 19.00 Uhr.

Palmsonntag

An diesem Tag gedenken wir des **Einzugs Jesu in Jerusalem**, als er von den Menschen mit Palmzweigen begrüßt wurde. Im alten Palästina galten diese als Zeichen der Königswürde und des Friedens.

Am **Palmsonntag, 13. April 2025**, segnen wir die **Palmzweige** (bei schönem Wetter) um **09.15 Uhr** am **Nikolaipplatz** und feiern anschließend in der Kirche die heilige Messe.

In der **Filialkirche St. Magdalen** werden die **Palmzweige** bei der Vorabendmesse um **18.00 Uhr** gesegnet.

Gründonnerstag

Mit dem **Gründonnerstag** (mhd. „Greinen“, weinen) beginnen die „heiligen drei Tage“ und die längste Liturgie des Jahres, die mit dem Ostersonntag endet. An diesem Tag wurden seit dem 4. Jahrhundert die Bußfertigen wieder in die Gemeinde aufgenommen und sogenannte Exkommunizierte nach Buße zur Kommunion zugelassen.

Am Gründonnerstag feiern wir auch das **Letzte Abendmahl** Jesu, bei dem er seinen Jüngern die Füße wusch – ein Brauch, der seit dem Konzil von Toledo 649 bekannt ist. Zur Trauer über Jesu Leiden verstummen während der Messe bis zur Osternacht die Orgel und die Glocken.

Die Liturgie am **Gründonnerstag, 17. April 2025**, beginnt um **19.00 Uhr**. Nach der Feier wird das Allerheiligste zum Heiligen Grab übertragen.

Karfreitag

Das Leiden und Sterben Christi am Kreuz gedenken wir am **Karfreitag, 18. April 2025**, um **19.00 Uhr**. Als Zeichen der Anteilnahme und des Dankes wird das Kreuz enthüllt und verehrt. Dafür bitten wir, **Blumen mitzubringen**, die während der **Kreuzverehrung** vor das Kreuz hingelegt und für den Blumenschmuck zu Ostern verwendet werden können.

Karsamstag

Der **Karsamstag** ist der stillste Tag des Kirchenjahres. An diesem Tag verweilt die Kirche am Grab des Herrn, gedenkt seines Abstiegs in das Reich des Todes und erwartet seine Auferstehung. Es ist der einzige Tag im Jahr, an dem keine heilige Messe gefeiert wird.

■ Speisensegnung

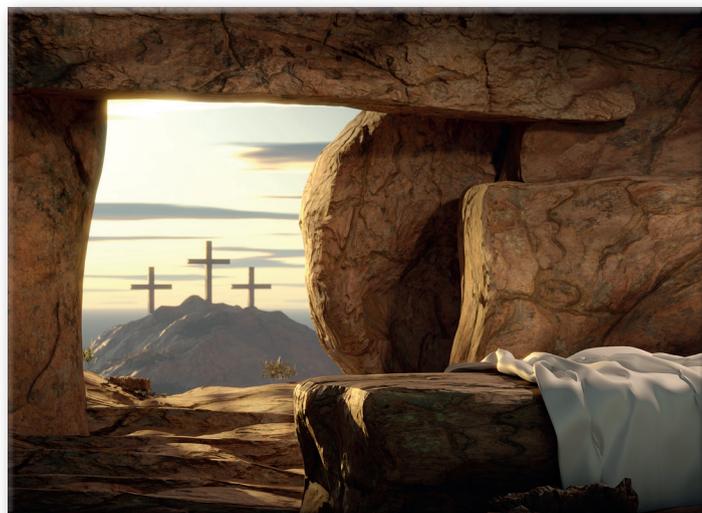
In Kärnten gehört der Karsamstag jedoch nicht zu den ruhigsten Tagen des Jahres. Vielmehr wird er liebevoll der „Tag des 8. Sakramentes“ genannt. Unzählige Menschen füllen mit ihren Körben die Kirchenbänke, um ihre Speisen segnen zu lassen.

Die **Speisensegnungen** in St. Nikolai finden am **19. April 2025** um **13.00, 14.00** und **15.00 Uhr** in der Kirche statt. In der **Filialkirche Wollanig** um **14.00 Uhr** und in der **Filialkirche St. Magdalen** um **15.00 Uhr**.

■ Osternacht

Das Osterfest entstand aus der Pessach-Feier, bei der die Juden den Auszug aus Ägypten feiern. Seit dem 6. Jahrhundert beginnt die Osterliturgie am Samstagabend. Zuerst werden Osterfeuer und -kerzen gesegnet, das Feuer symbolisiert die Sonne und das Leben. Nach dem Exultet folgen sieben Lesungen zur Heilsgeschichte. Mit dem Gloria erklingen Glocken und Orgel, und das „Halleluja“ wird wieder gesungen. Das Leben ist stärker als der Tod! Der Herr ist auferstanden! Halleluja!

In St. Nikolai feiern wir die **Osternacht** am **19. April 2025** um **21.00 Uhr**, in der **Filialkirche St. Magdalen** am **20. April 2025** um **05.00 Uhr**.



Rückblick und Ausblick

Musikalische Höhepunkte in der Advent- und Weihnachtszeit

In der Advent- und Weihnachtszeit erlebten unsere Besucher stimmungsvolle **Konzerte**, die die festliche Atmosphäre unterstrichen und die Herzen öffneten.

Den Auftakt bildete am 7. Dezember der Alpen-Adria-Chor Villach, gemeinsam mit der Familienmusik Nowak-Taschwer.



© Foto: Monika Dreger



© Foto: Monika Dreger

Am 22. Dezember umrahmte der Männergesangsverein Landskron die heilige Messe mit Gesängen und trug zur Besinnung der Gläubigen bei. Am Nachmittag luden der Finanzchor Villach unter Arno Kohlweg, der Gailtaler4klong unter Barbara Brandstätter und das Villacher Bläserquartett unter Walter Legat zum festlichen Konzert „Advent in St. Nikolai“ ein.

Ein weiteres Highlight war das Konzert „Klassische Weihnacht“ am 26. Dezember. Das Trio Sigrid Konnerth, Robert Koizar und Siegfried Koch begeisterte mit einer Auswahl an weihnachtlicher Literatur aus Barock und Romantik und machte das Konzert zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Kindermette

Am Heiligen Abend war die Kirche zur **Kindermette** bis auf den letzten Platz besetzt, bei der der heilige Franziskus als besonderer Gast erschien. Franziskus erzählte von der Krippe, die er in Greccio aufgestellt hatte, und betonte, dass die Liebe Gottes in aller Einfachheit zu finden sei. Er lud die Kinder ein, die Krippe zu vervollständigen, indem sie Tiere und Hirten hinzufügten und Kerzenlichter als Sterne brachten. So wurde die Krippe lebendig, und Franziskus erzählte die Weihnachtsgeschichte. Die Feier endete mit dem Lied „Stille Nacht“ und leitete die Heilige Nacht ein.



© Foto: Georg Brandstätter ea

Weihnachtsprojekt und Sternsingeraktion

Bedanken möchten wir uns bei allen Spendern, die unser Weihnachtsprojekt „**Das Christkind von St. Nikolai**“ so tatkräftig unterstützt haben. Insgesamt konnten **€ 598,-** gesammelt werden. Damit unterstützen wird das von „Franz hilf“ mitfinanzierte Kinder- und Frauenhaus der Franziskanerinnen in Rumänien.

Freiwillige in der Stadt für die Sternsingeraktion zu finden, ist heute nicht mehr so einfach. Doch das hinderte Freunde der Pfarre und des Klosters nicht, an drei Tagen am Nikolaiplatz zu stehen. Dank der eingenommenen Spenden von insgesamt **€ 2.365,-** werden bei der Dreikönigsaktion heuer insbesondere Projekte für Kinder und Jugendliche in Nepal unterstützt.



© Foto: Monika Dreger

Lichtvolle Jugendvigil: Ein besinnlicher Abend im Advent

Ein Highlight der aktuellen Firmvorbereitung war die **Jugendvigil** am 20. Dezember, die unter dem Thema „Vertraut euch dem Licht an“ stand. Auf dem Programm standen Lobpreis, eine Lichterprozession durch die dunkle Kirche und die Möglichkeit, persönliche Gebete in die leere Krippe zu legen – ein Angebot, das sowohl von den Jugendlichen als auch von den Erwachsenen gerne angenommen wurde.



© Foto: Monika Dreger

■ Silvester und Neujahr

Bei der **Jahresabschlussmesse** dankte P. Terentius Gizdon OFM dem Herrn sowie den vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Am Ende konnten die Teilnehmer einen **Jahresheiligen** ziehen, der sie im neuen Jahr begleiten soll. Über 250 Heilige waren innerhalb von 24 Stunden rasch in andere Hände „verschwunden“. Das Neue Jahr wurde mit **Lobpreis** und **Anbetung** begrüßt und dem Herrn anvertraut.

■ Kinder stellen sich vor

Am Tag der Taufe des Herrn, welcher am **12. Jänner 2025** gefeiert wurde, stellten sich die Kinder, die heuer erstmals die Kommunion empfangen werden, vor. Ein Schwerpunkt bei der heiligen Messe war die **Tauferneuerung**.



© Fotos: Georg Brandstätter ea

■ Bibelgespräche und Bibelkurs

Im Neuen Jahr fanden bereits zwei **Bibelgespräche** statt, die am **12. März 2025** fortgesetzt werden. Im Mittelpunkt steht das Thema „**Bibel & Hören**“. Am **10. April 2025** geht es schließlich um das Thema „**Bibel & Zeugnis**“. Die Bibelgespräche finden jeweils um **18.45 Uhr** im **Pfarrzentrum** statt, zu denen alle herzlich willkommen sind.

Im Februar 2025 startete ein **Bibelkurs in fünf Teilen** mit Mag. Klaus Einspieler, in dem er einen Überblick über ein „Buch“ gibt, das für viele aus unterschiedlichen Gründen schwer zugänglich ist: das **Alte Testament**. Am 6. und 20. März sowie am 3. April 2025 werden diese Abende fortgesetzt.

■ Ende der Staffel, aber nicht des Abenteuers: Filmabende

Die Filmabende „**The Chosen**“ wurden mit der Finalfolge der 3. Staffel im Jänner 2025 abgeschlossen. Aufgrund des regen Interesses setzen wir das Abenteuer mit der **Staffel 4 ab 19. März 2025** fort. Alle sind herzlich willkommen!

The CHOSEN
STAFFEL 4 - AUF DIESEN FELSEN
Filmabende mit anschließendem Austausch
WANN:
19.03.2025, 26.03.2025, 02.04.2025, 09.04.2025,
23.04.2025, 30.04.2025, 07.05.2025, 14.05.2025
Zeit: jeweils von 18.45 - 20.15 Uhr
Wo: Pfarrzentrum Villach - St. Nikolai

■ Segnungen und Krankensalbung

Traditionell wurden am 27. Dezember 2024 der Johannes-Wein und am 6. Jänner 2025 das Weihwasser, die Kreiden und der Weihrauch sowie das Salz gesegnet. Am Gedenktag des hl. Blasius wurde der Blasiussegen gespendet.

Der 11. Februar gilt als der Tag der Kranken. Viele Menschen nahmen am 9. Februar 2025 bei der heiligen Messe die Möglichkeit des Empfangs der Krankensalbung gerne in Anspruch.



© Fotos: Georg Brandstätter ea

■ Kirchengeschichte IV - Die Kirche im Wandel: 1600 - 1900

Die Geschichte der Kirche ist alles andere als langweilig – sie ist spannend, lebendig und voller Wendepunkte! In der Veranstaltungsreihe **Basiswissen Theologie** tauchen wir in **Kirchengeschichte IV** in die faszinierenden Ereignisse und Herausforderungen, die die Kirche zwischen 1600 und 1900 geprägt haben, ein.

Erfahren Sie am **24. und 31. März** sowie am **7. April 2025** jeweils um **18.45 Uhr** im **Pfarrzentrum**, wie der Dreißigjährige Krieg nicht nur die politischen Landschaften Europas, sondern auch die religiösen Beziehungen auf den Kopf stellte und zum Westfälischen Frieden führte. Oder wie die Jesuitenmissionen das Christentum weltweit verbreiteten, welche Bedeutung das Edikt von Nantes und seine Aufhebung für die Glaubensfreiheit in Europa hatten oder worin die Herausforderung für die Kirche mit dem aufkommenden Zeitalter der Aufklärung bestand.

■ Das Glaubensbekenntnis von Nicäa: 1700 Jahre nach dem Konzil

Im Jahr 2025 feiern wir ein besonderes Jubiläum: das 1700-jährige Gedenken des Konzils von Nicäa, das 325 n. Chr. abgehalten wurde und das erste weltweite Bekenntnis des christlichen Glaubens formulierte. In einer Zeit großer Herausforderungen und Konflikte, in der die Kirche noch jung und in vielen Fragen uneins war, wurde das Nicäa-Glaubensbekenntnis geboren – ein Schlüsseltext für den christlichen Glauben.

Welche theologischen und politischen Spannungen führten zur Formulierung dieses fundamentalen Bekenntnisses? Was bedeutet es für uns heute, 1700 Jahre später, und wie prägt es den christlichen Glauben bis in die Gegenwart?

Diese und weitere Fragen wollen wir mit P. Emmanuel-Maria Fitz OFM bei der **Veranstaltung „Glaubensbekenntnis – 1700 Jahre nach dem Konzil“** am Donnerstag, **24. April 2025**, von **18.45 bis 20.30 Uhr** im **Pfarrzentrum** vertiefen. Wir laden Sie dazu herzlich ein.

PFARRE VILLACH - ST. NIKOLAI
Das Glaubensbekenntnis von Nicäa - 1700 Jahre nach dem Konzil
WIE ENTSTAND DAS GLAUBENSBEKENNTNIS?
Welche theologischen und politischen Spannungen führten zur Formulierung dieses fundamentalen Bekenntnisses? Was bedeutet es für uns heute, 1700 Jahre später, und wie prägt es den christlichen Glauben bis in die Gegenwart?
Diese und weitere Fragen vertiefen wir bei dieser Veranstaltung im Rahmen des Jubiläumjahres 2025.
Wann: 24. April 2025 um 18.45 Uhr
Wo: Pfarrzentrum Villach - St. Nikolai
Referent: P. Emmanuel-Maria Fitz OFM

Termine

Dienstag, 4. März und 8. April 2025:

14.00 – 16.00: Senioren-Nachmittag im Pfarrzentrum
Gemütliches Beisammensein, Spiele, Filmvorträge, Kaffee und Kuchen, Zeit für persönliche Gespräche.

Mittwoch, 5. März 2025: Aschermittwoch, Fast- und Abstinenztag

07.30 und 19.00 Uhr: Hl. Messen mit Aschenkreuz

Donnerstag, 6. März, 20. März und 3. April 2025:

18.30 – 21.00 Uhr: Bibelkurs „Das Alte Testament im Überblick“ in fünf Teilen im Pfarrzentrum (siehe Seite 7)

Samstag, 8. März 2025:

09.30 – 11.30 Uhr: 6. Einheit der Firmvorbereitung

Mittwoch, 12. März 2025:



BIBEL & Hören
Mittwoch, 12. März 2025, 18.45 Uhr - im Pfarrzentrum St. Nikolai
Gottes Stimme hören - was sagt sie dir?
Sonntagsevangelium: Lk 9, 28b-36
Auf dem Berg wird die Herrlichkeit Jesu sichtbar, ein Moment, der alles verändert – was würde sich verändern, wenn du die Größe Gottes in deinem Alltag entdeckst?
Weitere Termine: 18.45 Uhr im Pfarrzentrum
Do (!) 10.04. | Mi 21.05. | Mi 18.06.

Sonntag, 16. März 2025: 2. Fastensonntag, Aktion Familienfasttag

Nach den Gottesdiensten um 09.30 und 11.00 Uhr laden wir zum Fastensuppenessen ins Pfarrzentrum ein.

14.00 Uhr: Unsere Pfarre gestaltet den Kreuzweg der Villacher Stadtpfarren am Kalvarienberg in der Oberen Fellach

Mittwoch, 19. u. 26. März, 2., 9., 23. u. 30. April 2025:

18.45 – 20.30 Uhr: Filmabende The Chosen - Staffel 4 - „Auf diesen Felsen“ im Pfarrzentrum (siehe Seite 7)

Montag, 24. und 31. März und 7. April 2025:

Basiswissen Theologie – Kirchengeschichte IV (siehe Seite 7)

Freitag, 28. März 2025:

17.00 – 20.00 Uhr: 7. Einheit der Firmvorbereitung und Jugendkruzweg

Donnerstag, 10. April 2025:



BIBEL & Zeugnis
Donnerstag (!), 10. April 2025, 18.45 Uhr - im Pfarrzentrum St. Nikolai
Jesus kommt in Demut - bist du bereit, Ihn zu empfangen?
Sonntagsevangelium: Lk 19, 28-40
Jesus zieht nach Jerusalem, nicht in Macht und Pracht, sondern in Demut und Frieden. Die Jünger jubeln, die Pharisäer schweigen – und du? Wo stehst du in der Menge?
Weitere Termine: 18.45 Uhr im Pfarrzentrum
Mi 21.05. | Mi 18.06.

HEILIGE WOCHE – KARWOCHE (siehe Seite 5)

Donnerstag, 24. April 2025:

18.45 – 20.30 Uhr: Das Glaubensbekenntnis von Nicäa - 1700 Jahre nach dem Konzil (siehe Seite 7)

Samstag, 26. April 2025:

09.30 – 11.30 Uhr: 8. Einheit der Firmvorbereitung

Sonntag, 27. April 2025: Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit, Weißer Sonntag

09.30 Uhr: Feier der hl. Erstkommunion VS Friedensschule
11.00 Uhr: Feier der hl. Erstkommunion VS Lind

PFARRE VILLACH - ST. NIKOLAI

JUBILÄUMSJAHR 2025 Pilger der Hoffnung

Für das JUBILÄUMSJAHR 2025 wurde die Nikolaikirche zur Jubiläumskirche bestimmt und das geistliche Programm und Angebot erweitert.

TÄGLICH kann der Vollkommene Ablass gewonnen werden.
Voraussetzungen: Beichte, entschiedene Abkehr von der Sünde, Kommunionempfang, Gebet auf die Meinung des Papstes (z.B. Vater Unser, Gegrüßet seist Du Maria und Ehre sei dem Vater).

JEDEN FREITAG (ausgenommen am Karfreitag und an Feiertagen):
15.00 – 18.30 Uhr: Anbetung und Beichtgelegenheit
15.00 Uhr: Barmherzigkeitsrosenkranz



Gemeinsam für mehr Klimagerechtigkeit

Familienfasttag Villach - St. Nikolai 16. März 2025



Herzliche Einladung zum **Fastensuppenessen** nach den Gottesdiensten um **9.30** Uhr und um **11.00** Uhr im **Pfarrzentrum St. Nikolai**.

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag



Katholische Frauenbewegung

www.teilen.at/spenden • Spendenkonto: IBAN AT85 2011 1800 8086 0000. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

VORANKÜNDIGUNG:

PFARRE VILLACH - ST. NIKOLAI

Fußwallfahrt nach Maria Luggau

4-tägige Fußwallfahrt ab Villach

Donnerstag, 29. Mai 2025 bis Sonntag, 1. Juni 2025

Beginn: 6.00 Uhr

Heilige Messe in Villach - St. Nikolai mit Pilgersegnen. (Maximal 20 Personen)

ODER

1-tägige Fußwallfahrt ab Liesing

im Lesachtal (Gehzeit 2 Stunden)

Sonntag, 1. Juni 2025

Beginn: 8.00 Uhr

Abfahrt mit dem Bus in Villach - St. Nikolai.



Gemeinsamer Abschlussgottesdienst in Maria Luggau um 14.30 Uhr.

Die Rückreise erfolgt gemeinsam mit dem Bus.

Anmeldungen bis 22. April 2025 in der Pfarrkanzlei unter 04242/24250.

GOTTESDIENSTE

Montag bis Samstag:

07.30 Uhr, anschließend Rosenkranzgebet

Dienstag:

19.00 Uhr: Hl. Messe

Sonntag und Hochfeste:

09.30, 11.00, 19.00 Uhr

GOTTESDIENSTE IN ST. MAGDALEN:

Samstag-Vorabendmesse um 18.00 Uhr

BEICHTGELEGENHEIT:

Jeweils 15 Minuten vor den Gottesdiensten, von Montag bis Freitag während der Anbetung, sowie auf Anfrage.

PFARRKANZLEI ÖFFNUNGSZEITEN

Montag, Donnerstag und Freitag von 08 - 12 Uhr

Dienstag von 13 - 17 Uhr

MITTWOCH GESCHLOSSEN!



Katholische Kirche Kärnten

Impressum: Herausgeber und für den redaktionellen Inhalt verantwortlich: r. k. Pfarre St. Nikolai, Nikolaiplatz 1, A-9500 Villach, Telefon: 04242-24250.

E-mail: villach-stnikolai@kath-pfarre-kaernten.at

http://www.kath-kirche-kaernten.at/pfarren/pfarre/C3258

Verlag u. Anzeigen: Santicum Medien GmbH, Kasmanhuberstr. 2, 9500 Villach, Telefon: 04242/30795.

Satz und Gestaltung: Georg Brandstätter ea.

DRUCKLAND
KÄRNTEN
PERFECTPRINT